

Kannst du dich bitte vorstellen?

Mein Name ist Ute. Ich bin 24 Jahre alt. Ich studiere Psychologie mit den Schwerpunkten klinische Psychologie und pädagogische Psychologie und bin mittlerweile im dritten Master Semester. Ich habe das Sommersemester in Ungarn in der Stadt Pécs verbracht.

Warum hast du dich für ein Auslandssemester entschieden?

Nach meinem Abitur war ich für ein Jahr in Frankreich und nach meinem Bachelorabschluss habe ich als Freiwillige in einem Animal Rehabilitation Center in Südafrika gearbeitet. Dieses Zentrum kümmerte sich um die Aufnahme verletzter Wildtiere und deren Pflege. Das war eine sehr interessante Erfahrung für mich. Das Leben im Ausland ist meiner Meinung nach eine große Bereicherung, ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt und unterschiedliche Kulturen und deren Menschen kennengelernt. Ich bin dadurch offener und auch selbständiger geworden.

Warum hast du dich für Ungarn entschieden?

Ich wollte unbedingt auf Englisch studieren und da hatte ich keine andere Möglichkeit als Ungarn. In Frankreich oder Spanien wäre die Unterrichtssprache die Landessprache gewesen.

Zu Beginn legte ich sehr viel Wert auf die Wahl der Stadt in der ich mein Auslandssemester verbringen würde. Ich dachte, ich möchte unbedingt eine meiner Lieblingsstädte besuchen und dort studieren. Daher war ich dann auch etwas enttäuscht, dass das nicht ging. Mit der Zeit habe ich für mich festgestellt, dass die Stadt gar nicht so entscheidend ist. Viel wichtiger sind die Leute, die man kennenlernt, was man für Unternehmungen macht und wie die Kurse sind. Als Gruppe von internationalen Studierenden hat man zusammen einfach eine tolle Zeit, selbst wenn die Stadt klein ist. Daher sollte man einfach jede Möglichkeit nutzen, um ins Ausland zu gehen. Ich bin total zufrieden und finde Ungarn super.

Wie waren deine ersten Tage in Ungarn?

Zu Beginn war ich erstmal zwei Wochen in Quarantäne. Das wurde dort auch richtig kontrolliert. Es kam sogar die Polizei vorbei und hat bei mir geklingelt, um zu prüfen, ob ich Zuhause bin. Die ersten Tage waren daher für mich entsprechend aufregend.

Das wusste ich aber bereits vor meinem Auslandssemester, weil ich mich vor einem Jahr beworben hatte und im Vorfeld ausgiebig recherchiert habe. Da hat die Pandemie gerade begonnen. Damals dachte ich noch, dass die Pandemiesituation nicht so lange anhalten würde und bis zum Antritt meines Auslandssemesters wieder der Normalzustand eintreten würde. Als mir klar wurde, dass dieser Zustand doch länger anhält hatte ich etwas Sorgen, dass ich das Auslandssemester eventuell nicht antreten könnte. Zum Glück war es trotzdem möglich und ich bin einfach nur froh, dass es geklappt hat und ich gefahren bin.

Hast du vor deinem Auslandsemester Ungarisch gelernt?

Ich habe vorher kein Ungarisch gelernt. Die Uni hat uns aber einen Sprachkurs angeboten, der zwei Mal in der Woche stattfindet. Ich finde es sehr schwierig die Sprache zu lernen und ich mache nur langsam Fortschritte. Ich glaube den anderen internationalen Studierenden aus meinem Kurs ging das ähnlich. Ungarisch hat den gleichen Entstehungsstamm wie Finnisch und unterscheidet sich damit von den romanischen Sprachen. Englisch, Deutsch, Französisch oder Spanisch weisen alle gewisse Ähnlichkeiten auf oder benutzen sogar ähnliche Wörter. Dies trifft nicht auf Ungarisch zu. Man muss daher beim Lernen der Sprach ganz von vorne anfangen. Auch der Satzbau ist ganz anders. Ich versuche jedoch trotzdem die Sprache zu lernen und probiere oft ein wenig in Zeitschriften oder im Supermarkten zu lesen und zu verstehen.

Ich kenne hier zwar bisher noch niemanden, mit dem ich regelmäßig Ungarisch sprechen kann, allerdings muss ich häufig mit Einheimischen Ungarisch sprechen, da die Leute teilweise gar kein Englisch sprechen. So musste ich zum Beispiel zu Beginn meines Auslandssemesters viele organisatorische Sachen auf Ungarisch alleine erledigen, wie etwa mich bei der Stadt oder bei der Ausländerbehörde anzumelden. Wenn mein Ungarisch nicht ausreicht um mich zu verständigen, versuche ich mich anders verständlich zu machen. Einmal wollte ich zum Beispiel Briefmarken für Postkarten kaufen. Sie haben dort allerdings gar kein Englisch gesprochen. Ich musste daher zeigen, dass ich gern Briefmarke für Deutschland kaufen würde. Das hat funktioniert. 😊

Hast du deine Englischkenntnisse verbessert?

Ja, auf jeden Fall. Ich habe in meinem Auslandsemester bisher viele neue Wörter gelernt und lerne fast täglich weitere. Ich benutzte meine Englischkenntnisse in meinem Auslandssemester viel aktiver als es bisher in Deutschland der Fall war. In Deutschland konsumiert man die englische Sprache z.B. beim Lesen Englischer Literatur und muss dadurch selten selbst sprechen. Da hier die anderen Kursteilnehmer der Universität auch international sind, muss man in den Seminaren auf Englisch diskutieren.

Außerdem benutzte ich auch in meiner Freizeit Englisch öfter, da ich viel mehr Kontakt mit internationalen Studierenden habe. Wir haben als internationale Studierende ein große und aktive WhatsApp Gruppe die aus circa. 300 Erasmus StudentInnen besteht. So lassen sich schnell spontane Aktivitäten planen oder Reisen und Picknicks organisieren. Natürlich gibt es hierbei einige Einschränkung aufgrund der aktuellen Corona Lage, aber so ziemlich alles was man aktuell machen darf machen wir dann auch.

Wir gehen viel spazieren, wandern, Kaffee trinken oder Eis essen. Hier ist das Wetter schöner als in Deutschland, viel sonniger und wir verbringen daher viel Zeit draußen in der Sonne. In unserer Gruppe gibt es auch eine Kunststudentin. Sie bringt uns ein bisschen Zeichnen bei. Das ist zwar nicht wirklich professionell aber eine schöne Freizeitgestaltung.

Wie ist dein Uni Alltag in Ungarn im Vergleich zu Deutschland und wie findest du die Uni Betreuung dort?

Ich finde es hier in Ungarn deutlich entspannter. Vermutlich liegt es daran, dass ich nicht so viele Kurse ausgewählt habe, da ich mit meinen Masterkursen fast fertig bin und hier nicht so viele Kurse wählen musste wie in den vorherigen Semestern an der Uni Hildesheim. Ich würde es auch jedem empfehlen im Ausland nicht zu viele Kurse zu belegen, damit man auch Zeit hat um andere Kulturen und Menschen kennenzulernen.

Auch mit der Universitätsbetreuung bin ich sehr zufrieden. Meine Fachkoordinatorin ist sehr nett. Ich hatte ihr zu Beginn sehr viele Fragen gestellt, selbst welche, die gar nichts mit der Uni zu tun haben, zum Beispiel zum Thema Einreisebeschränkungen, Buspläne, Maskenpflicht usw. Sie konnte mir stets auf alle meine Fragen eine Antwort geben. Was mir auch sehr gefallen hat, sind die Veranstaltungen von ESN. Die haben beispielsweise eine Quiz Night organisiert. Die Veranstaltungen haben mir sehr viel Spaß gemacht. Leider haben sie nur online stattgefunden, was den Nachteil hat, dass man sich so nicht so gut gegenseitig kennenlernen kann. Spaß gemacht hat es trotzdem. Die Veranstaltungen waren immer abends, wenn man aufgrund der Ausgangssperre ab 20 Uhr sowieso Zuhause sein musste. Dadurch hatte man dann doch noch etwas Kontakt was sehr schön war.

Wie wohnst du in Pécs?

Ich wohne hier in einer Dreier-WG, nicht im Studentenwohnheim. Meine Mitbewohner habe ich bereits über Facebook kennengelernt, wo ich auch die WG gefunden habe. Es gibt viele Facebook Gruppen, in denen man nach einer Wohnung suchen kann. Ich hatte mich für eine WG entschieden, da man in den Studentenwohnheimen kein Einzelzimmer bekommt, sondern sich dieses mit jemandem teilen müsste. Ich war mir nicht sicher, ob ich mit einer fremden Person ein Zimmer teilen möchte. Besonders während des Online Studiums, wenn man die ganze Zeit zuhause sein muss. Deswegen habe ich mir lieber eine WG gesucht. Meine Mitbewohner sind zufällig auch Deutsche, was sehr praktisch und hilfreich war, da sie mir schon oft helfen könnten.

Wie findest du das Online Studium?

Es wäre schöner, an der Uni zu studieren. Wobei ich aktuell auch zwei Kurse belege, in denen nicht sehr viele Studenten sind. Dort müssen wir während der Vorlesung immer unsere Kamera anmachen. Es gibt super viele Fragen und es wird viel diskutiert. Das finde ich ganz gut gelöst, dadurch fühlt es sich ein bisschen so an, als wäre man wirklich gemeinsam im Seminar.

Hast du einen Kulturschock erlebt?

Ich denke nicht, dass ich einen Kulturschock erlebt habe, aber einiges ist natürlich anders, als man es aus Deutschland kennt. Hier gibt es eine Markthalle, in der es auch Metzgerauslagen gibt. Dort liegen dann auch wirklich ganze Schweinsköpfe und Schweinebeine. Auch das Bezahlen der Nebenkostenrechnung läuft hier etwas anders ab. Diese muss man immer bar bezahlen. Man bekommt eine Rechnung zugeschickt, geht dann damit zum Post Office und bezahlt dort die ganze Rechnung jeden Monat.

Zudem hat mich überrascht, dass hier ganz viele deutsche Sachen verfügbar sind. Hier gibt es DM, Rossmann und Aldi. Auf den Produkten steht alles auf Deutsch, genauso wie man diese auch in Deutschland kauft. Zudem ist mir aufgefallen, dass manche ältere Menschen hier Deutsch als Fremdsprache gelernt haben nicht Englisch.

Was ist dein Lieblingsessen aus der ungarischen Küche?

Ich habe nicht viele ungarische Gerichte gegessen. Aber es gibt einige Sachen, die ich gerne probieren möchte, zum Beispiel gibt es hier eine Fruchtsuppe – ich bin gespannt

Wo ist dein Lieblingsplatz in Pécs?

Zsolnay Viertel. Das ist das Künstler Viertel. Früher war hier eine Porzellanfabrik. In diesem Viertel gibt es keinen Verkehr und vieles ist mit bunten Fliesen gestaltet. Das sieht sehr schön aus.

Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten in Ungarn?

Die Lebensmittel hier sind in etwa so teuer wie in Deutschland. Die Kosten für das Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel und die Miete sind hier auf jeden Fall niedriger als in Deutschland. Für mein WG Zimmer zahle ich hier die Hälfte von dem, was ich in Hildesheim bezahle. Vor allem ist es hier auch richtig schön, ich wohne in einer großen Altbauwohnung direkt im Zentrum.

Kannst du nach deinem Auslandssemester Deutschland mit anderen Augen sehen?

Ich bin sehr dankbar dafür in Deutschland zu wohnen. Insbesondere, weil es hier ganz viel andere internationale Studierende gibt, mit denen man sich gegenseitig über Länder und Kulturen austauschen kann. Ich bin immer dankbar dafür, welche Möglichkeiten man in Deutschland hat. Wir haben in Pécs auch Kontakt zu internationalen VollzeitstudentInnen, die nicht über eine Erasmus-Förderung studieren, sondern über einen längeren Zeitraum vor Ort sind. Sie sind extra nach Ungarn gekommen, da sie keine Möglichkeit hatten in ihrem Heimatland zu studieren. Ich schätze es sehr, dass ich nicht in einer solchen Situation bin und die Möglichkeit habe in Deutschland eine gute Ausbildung zu erhalten um später die bestmöglichen Chancen für meinen weiteren Weg zu haben. Wir beschweren uns manchmal auch in Deutschland über einige Dinge, aber ich denke das ist manchmal Beschwerden auf hohem Niveau.